

Das Thema (Macht-) Missbrauch brennt an allen Orten – gerade auch in der Kirche. Es ist – Gott sei Dank – viel Aufmerksamkeit gewachsen. Auch uns in der GCL stellt sich die Frage, wie wir persönlich und als Gemeinschaft mit all dem umgehen, was in diesen Monaten – nicht nur in den Medien – zur Sprache kommt. Wo besteht auch in der GCL ein Risiko zum (Macht-) Missbrauch bzw. wo werden wir in unseren verschiedenen Aktivitäten damit konfrontiert?

Ein wichtiger Schritt scheint uns, sensibler zu werden für den Umgang miteinander, um auch für mögliche Grenzverletzungen und ihre Folgen aufmerksamer zu werden. In der Bibel und im Exerzitienbuch des Ignatius von Loyola, in unseren Allgemeinen Grundsätze und in der „GCL-Werkmappe“ finden sich dazu wertvolle Hinweise. Wir haben einige davon zusammengestellt und Impulsfragen formuliert.

Diese möchten wir allen Gruppen und Teams in der GCL zur Verfügung stellen – als Einladung zur gemeinsamen Reflexion und zum Gespräch miteinander.

(1) Biblische Impulse

Die folgenden Schriftstellen verweisen auf die Haltungen von Respekt und Würde im Umgang miteinander:

- Gen 1,27 Gott schuf den Menschen nach seinem Abbild.
Ps 8,6 Ja, du hast ihm Macht und Würde verliehen.
Eph 4,24 Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist – in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Diese Haltungen drücken sich aus

- im Anhörcreis als Ausdruck des gegenseitigen Respekts
- im Blitzlicht: Wahrnehmen, was ist... und unterscheiden
- im Ermutigen, sich einzubringen – und das zu sagen, was ich jetzt einbringen will (und die anderen akzeptieren auch, wenn ich etwas (noch) nicht sagen will)
- im Achten darauf, dass jede*r zu Wort kommt
- in der Freiheit und im Mut, Störungen anzusprechen
- in unserer Art und Weise, mit Konflikten umzugehen

In der Schriftstelle Joh 5, 1-18 – Heilung des Gelähmten am Teich Betesda: was soll ich Dir tun? – werden Freiheit und Selbstverantwortung thematisiert. Diese drücken sich aus in der Weise, wie wir einander unterstützen, in der Achtung vor dem Weg jedes*jeder einzelnen, in der Freiheit, sich anfragen zu lassen, und in der Ermutigung, Selbstverantwortung wahrzunehmen.

(2) Exerzitienbuch des Ignatius von Loyola

„Jeder gute Christ [muss] bereitwilliger sein..., die Aussage des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen; und wenn er sie nicht retten kann, erkundige er sich, wie jener sie versteht.“
(EB 22)

(3) Allgemeine Grundsätze (AG)

AG 2: „Es (*das innere Gesetz der Liebe*) achtet die Einmaligkeit jeder persönlichen Berufung (und befähigt uns, offen und frei zu sein, ständig für Gott verfügbar).“

AG 6: „Je hellhöriger wir für die Zeichen der Zeit und die Bewegungen des Geistes werden, desto mehr vermögen wir, Christus in jedem Menschen und in jeder Situation zu begegnen.“

AG 7: „Eine solche örtliche Gemeinschaft, die in der Eucharistie ihre Mitte hat, lässt in der Liebe und im Tun die Einheit konkret erfahren. Denn jede unserer Gemeinschaften ist ein Miteinander von Menschen in Christus, eine Zelle seines mystischen Leibes.“

AG 11: „Regelmäßige Treffen in einer festen Gruppe ermöglichen es den Mitgliedern, ihren Glauben und ihr ganzes menschliches Leben miteinander zu teilen, eine echte Gemeinschaftsatmosphäre zu schaffen und Sendung und Dienst entschieden zu leben.“

AG 12c: „Schließlich übernimmt jedes Mitglied die Verantwortung, sowohl an den Treffen und anderen Aktivitäten der Gemeinschaft teilzunehmen als auch andere Mitglieder zu unterstützen und zu ermutigen, ihrer persönlichen Berufung zu folgen, stets bereit, als ‚Freunde im Herrn‘ gegenseitig Rat und Hilfe zu geben und anzunehmen.“

(4) GCL-Werkmappe

Zur Kommunikation in den Gruppen

„Eine Gruppe lebt wesentlich in und von der Kommunikation, sei sie verbal oder non-verbal. Wichtig ist, dass die Kommunikation nicht den nötigen Respekt und die Ehrfurcht vor dem/der Anderen missen lässt. Vom Gelingen der Kommunikation hängt oft ab, ob Menschen sich in einer Gruppe wohl fühlen und wie sie sich einlassen können. Entscheidend in einer Gruppe der GCL ist auch, auf welcher Ebene die Kommunikation geführt wird: vorrangig

auf der objektiven Sachebene oder auf der persönlichen Beziehungsebene. Die Art des Miteinanders erfordert, nicht über etwas zu sprechen, sondern voneinander zu hören, welche Erfahrungen und persönlichen Erkenntnisse jedes Gruppenmitglied mit einem Thema verbindet, was das Thema mit den Anderen zu tun hat und was es auslöst.“

(Werkmappe Abschn. 3.1, S. 39)

Zum Umgang mit Konflikten

„Gemeinschaftsfähig zu sein, beinhaltet auch die Fähigkeit, sich Konflikten zu stellen. Entscheidend bei Konflikten sind weder die Themen noch ihre Anzahl, sondern das Erkennen des Problems, das Akzeptieren der Situation und das angemessene Umgehen damit. Das beinhaltet auch und gerade das Erkennen und Akzeptieren der eigenen Grenzen oder des*der Konfliktpartners*in. Leicht wird ein schwelender Konflikt geleugnet, weil er nicht existieren darf, er vermeintlich nicht wichtig oder nicht veränderbar scheint.

(Werkmappe Abschn. 3.4, S. 42)

(5) Impulsfragen für Teams und Gruppen

1. Beinhalten die unter 1 bis 4 aufgeführten Punkte alle Aspekte, die dir für den Umgang miteinander in der GCL wichtig und grundlegend sind oder fehlen deiner Ansicht nach wichtige Elemente?
2. Entspricht der Umgang miteinander in Gruppen und Teams der GCL deiner Erfahrung nach den in den Punkten 1 bis 4 genannten Prinzipien und Leitbildern – wo siehst du Übereinstimmungen und wo Abweichungen?
3. Worin siehst du bei Abweichungen Gründe und Ursachen für diese?
4. Welche Schritte bzw. Übungen sind nötig bzw. können helfen, um einen gelingenden Umgang miteinander einzuüben / zu ermöglichen / sicher zu stellen?

Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns eine Rückmeldung zu den genannten Fragen geben könntet, um unsere Weiterarbeit an diesem für unsere Gemeinschaft so wichtigen Thema zu unterstützen – gern per mail an [renate.klocker\[at\]gcl.de](mailto:renate.klocker[at]gcl.de). Vielen Dank!

Nationales Promotionsteam der GCL in Deutschland
Januar 2021